

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Band: 87 (2009)
Heft: 3

Artikel: Das Pilzjahr 2008 : aus der Sicht des Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrums
Autor: Schenk-Jäger, Katharina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935598>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Pilzjahr 2008

aus der Sicht des Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrums

MED. PRACT. KATHARINA SCHENK-JÄGER

Neben den in der letzten Ausgabe der SZP beschriebenen Röhrlingsvergiftungen beschäftigten uns im Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrum auch zahlreiche Vergiftungen mit anderen Pilzen.

Auch 2008 mussten wir mehrere Vergiftungen mit Grünem Knollenblätterpilz (*Amanita phalloides*) registrieren. Trotz zum Teil schweren Verläufen konnten alle Patienten ohne Lebertransplantation erfolgreich behandelt werden. In drei Fällen wurde Amanitin im Urin nachgewiesen, in zwei weiteren Fällen musste aufgrund der Umstände und Symptome von einem Phalloides-Syndrom ausgegangen werden.

Besonders beschäftigt hat uns die Vergiftung einer jungen Familie mit einem eineinhalbjährigen Kleinkind. Nach Konsum eines Pilzgerichtes aus zwei unkontrollierten Lamellenpilzen haben beim Vater mit einer Latenz von sieben Stunden heftige Durchfälle begonnen, beim Kleinkind traten die Symptome elf Stunden nach der Mahlzeit auf. Die ganze dreiköpfige Familie wurde mit dem Phalloidesprogramm (wiederholte Gabe von Aktivkohle, Silibinin, N-Acetylcystein, Flüssigkeitsersatz) behandelt. Der beigezogene Spitaldiagnostiker fand Sporen von *Amanita phalloides* in den Rüstabfällen, der Amanitin-Nachweis im Urin von Vater und Kind waren im Verlauf positiv. Beim Vater nahm die Vergiftung einen mittelschweren Verlauf mit einer Gerinnungsstörung und Zeichen eines Leberzellun-

terganges. Im Verlauf der Behandlung verbesserten sich die Leberwerte, sodass der Patient nach 4 Tagen nach Hause entlassen werden konnte. Beim Kind traten eine schwere Gerinnungsstörung, sowie ausgeprägte Zeichen eines Leberschadens auf. Der Verlauf wurde durch verschiedene Komplikationen erschwert: Neben einer Blutvergiftung verstopfte ein Gerinnsel eine grosse Vene und einen Teil der Lungenarterien, zudem musste eine Blutarmut wegen Eisenmangels behandelt werden. Das Kind war für eine Lebertransplantation vorgesehen, welche jedoch nicht durchgeführt wurde, da sich die Leber unter intensivmedizinischer Behandlung doch erholte. Über den Verlauf bei der Mutter liegen uns keine Informationen vor.

Ein Ehepaar hat ein unkontrolliertes Mischpilzgericht verzehrt. Acht Stunden nach der Mahlzeit begannen bei beiden heftige Brechdurchfälle. Achtzehn Stunden nach der Mahlzeit wurden die Patienten hospitalisiert und mit dem Phalloidesprogramm behandelt. Zu diesem Zeitpunkt bestanden bei der Frau eine diskrete Gerinnungsstörung und keine Zeichen eines Leberzelluntergangs. Ob solche Symptome im Verlauf aufgetreten sind, entzieht sich leider unserer Kenntnis, da die Patienten nach der Erstversorgung in ein anderes Spital verlegt wurden. In den Resten der Mahlzeit wurden Sporen von *Amanita phalloides* gefunden, mittels ELISA-Test konnte Amanitin im Urin nachgewiesen werden.

